



Konzeption

Katholischer Kindergarten Heilig Geist
Vellmar



Mit unserer Konzeption legen wir die Qualität unserer Arbeit fest. Sie wird kontinuierlich weiterentwickelt und bietet den Rahmen für das Festlegen und Bewerten von Zielen.

Die Arbeit aller MitarbeiterInnen richtet sich an der Konzeption aus und Eltern bietet sie Orientierung in Bezug auf die pädagogische Ausrichtung, sowie die Rahmenbedingungen.

Inhalt:

↗ Einrichtung & Einrichtungsträger	3
↗ Leitgedanke & Vorwort	4
↗ Lage	5
↗ Zielgruppe	6
↗ Gesetzliche Grundlagen	6
↗ Hessen- Bildungs- und Erziehungsplan	in Arbeit
↗ Verantwortungsbereiche	10
↗ Personal	14
↗ Raumkonzept	16
↗ Organisatorisches	26
↗ Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit	28
↗ Elternarbeit	31
↗ Schutzkonzept	32
↗ Kindergartenrat	in Arbeit
↗ Vernetzung	in Arbeit
↗ Qualitätsmanagement	39
↗ Beschwerdemanagement	40
↗ Partizipation	41
↗ Schlusswort	42



Einrichtung

Einrichtung:

Katholischer Kindergarten Heilig Geist

Brüder- Grimm-Straße 9

34246 Vellmar

Tel.: 0561-82824

Fax: 0561- 824809

Email: kindergarten@heiliggeist-vellmar.de

Träger

Einrichtungsträger:

Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist

Brüder- Grimm-Straße 9

34246 Vellmar

Tel.: 0561-821421

Fax: 0561-824809

Email: heilig-geist-vellmar@pfarrei.bistum-fulda.de

34246 Vellmar

Tel.: 0561-821421

Fax: 0561-824809

Email: heilig-geist-vellmar@pfarrei.bistum-fulda.de



Leitgedanke

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Mt 19,14)

Wir verstehen jedes Kind als *ein* Geschöpf Gottes. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, jedes von ihnen in seiner Individualität anzunehmen und in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Wir schaffen Räume, in denen Beziehungen zu Kindern und deren Bezugspersonen gelingen können. *Eine verlässliche Beziehungsarbeit ist für uns* die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Nur so können Persönlichkeitsentwicklung und Bildung gelingen.

Wir unterstützen und begleiten die *uns anvertrauten* Kinder dabei, *ihr Leben selbst zu gestalten*, ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken und zu entwickeln.

Religiosität, Wertevermittlung, Inklusion und Bewegung sind die Grundpfeiler unserer Arbeit.

Unsere Mitarbeiter/innen bringen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit ein. Neben den fachlichen Kompetenzen prägen auch die Lebenserfahrung und die christliche Haltung jedes einzelnen sein Handeln in unserer Einrichtung.

Vorwort

Im Sommer 1995 öffnete der Kindergarten zum ersten Mal seine Türen und er ist seitdem eingebunden in die Kirchengemeinde Heilig Geist.

Einerseits übernimmt unser Kindergarten seit dem einen staatlichen Auftrag, andererseits ist er der einzige christlich geprägte Kindergarten vor Ort und erfüllt somit auch einen besonderen, einen pastoralen Auftrag.

Wir haben uns zum Ziel gemacht, dass wir durch unser gemeinsames Bemühen, den Glauben an Gott und seine Liebe zu jedem Menschen erfahrbar machen. Unser Selbstverständnis richtet sich am christlichen Glauben und an den gesetzlichen Grundlagen aus. Wir schaffen die Möglichkeit für Kinder und ihre Familien, Glauben erleben und erfahren zu können.

Diese Konzeption ist eine Handreichung für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren und die sich näher informieren wollen und sie wird in Ausführungsdetails durch das QM-System ergänzt.

*Ursula Schneider, Verwaltungsrat
Larissa Glusa, Einrichtungsleitung*



Lage

- Der Kindergarten Heilig Geist liegt in der Mitte der Stadt Vellmar. Diese besteht aus den vier Stadtteilen Obervellmar, Niedervellmar, Frommershausen und Vellmar-West.
- Gut 19.000 Menschen leben in Vellmar. 2.600 davon gehören der Kirchengemeinde Heilig Geist an.
- Die Stadt ist die zweitgrößte Kommune im Landkreis Kassel.
- Vier Grundschulen – davon drei mit erweiterter Schulbetreuung, ein Kinderhort, eine Gesamtschule, ein Familienbildungszentrum mit Familienbildungsstätte, sowie sechs weitere Kindertageseinrichtungen zählen zu den Bildungseinrichtungen der Wohnstadt.
- Viele weitere städtischen Einrichtungen, Einkaufs- und Ärztezentren und eine sehr gute Anbindung an den ÖPNV machen die Stadt gerade für Familien sehr attraktiv.
- Unsere Einrichtung liegt zwischen den Regiotram Haltestellen "Festplatz" und "Stadtmitte".
- Das gesamte Kirchengelände, welches die Kirche, das Pfarrhaus, das Pfarrbüro, sowie den Kindergarten umfasst, liegt inmitten dieser Stadt, die sich selber als jung und dynamisch versteht.
- Das Hallenbad, das Piazza "Kleinkunstbühne am Festplatz", die Minigolfanlage, die Ahnataleschule, die Stadtbücherei, das Seniorenpflegeheim "Mühlenhof" und viele Spielplätze liegen in unserer Nachbarschaft und sind nur wenige Gehminuten von unserem Kindergarten entfernt.
- Das Kirchengelände verfügt über gut 30 Parkplätze, auch der Schwimmbadparkplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite, kann mitgenutzt werden.
- Trotz dieser zentralen Lage ist es um die Einrichtung herum sehr ruhig, da sie sich auf dem hinteren Teil des großzügigen Kirchengeländes befindet.



- Das Erholungsgebiet „Ahnepark“ beginnt in unmittelbarer Nähe und ist in nur 3 Minuten erreichbar.

Zielgruppe

- Wir sind eine dreigruppige Ganztageseinrichtung, die durch die zentrale Lage von Kindern aus dem gesamten Stadtgebiet Vellmar besucht wird.
- Bis zu 64 Kinder ab 1.08.2019 (ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt) können betreut und gefördert werden.
- Unabhängig von Konfessionen und Nationalitäten sind alle Kinder herzlich willkommen.
- Kinder mit und ohne Behinderung besuchen unseren Kindergarten.

"Lasset die Kinder zu mir kommen"

So steht es im Eingangsbereich – und so leben wir es auch.

Jedes Kind ist willkommen.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche und rechtliche Grundlagen für den Betrieb

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) – wirksam seit 1. Januar 1991.
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz – *Bund*
vom 14. August 2006



- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) - *Land*
gültig ab 18.12.2008
- Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) - *Land*
Änderungen des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch trat am 01.01.2014 in Kraft, Übergangsregelung bis 31.08.2015
- Mindestverordnung MVO - *Land*
Verordnung über Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen für Kinder tritt am 01.09.2015 außer Kraft
- Betriebserlaubnis - *hessisches Sozialministeriums*
Erlaubnis zum Betrieb einer Kindertageseinrichtung für Kinder gemäß §45-48 SGB VIII
Gültig ab dem 01.10.2003
- Stellenplanrichtlinie - *Bistum*
Diese Stellenplanrichtlinie für Kindertageseinrichtungen in der Diözese Fulda gilt ab dem 01.01.2014 und ersetzt spätestens ab 01.09.2015 die bisher geltende Richtlinie.
- Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - *Landkreis*
vom 03.04.2008

Rechtliche Grundlage für das Personal

- Arbeitsvertragsordnung – *Bistum*
Kirchliches Amtsblatt vom 30.07.2010
- Grundordnung des Kirchlichen Dienstes – *Bistum*
Wirkung vom 01.01.1995
- Kirchliche Datenschutzordnung – *Bistum*
Kirchliches Amtsblatt vom 18.02.2014
- EDV Ordnung - *Bistum*
Kirchliches Amtsblatt vom 18.03.2002

Rechtliche Grundlage für Sorgeberechtigte

- Betreuungsvertrag für Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda – *Kirchengemeinde*



Ausrichtung der Arbeit

- Konzeption des Kindergartens – *Kindergarten und Kirchengemeinde*
- Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan- *Hessisches Sozial – und Kultusministerium*
- Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung – *hess. Städtetag, hess. Landkreistag, hess. Städte und Gemeindebund, LIGA der freien Wohlfahrtspflege*
Gültig ab 01.08.2014
- Kinderrechte - *UN-Kinderrechtskonvention*
vom 20. November 1989
- Leitlinien für die religionspädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder – *Bistum 06/2010*
- Welt entdecken, Glauben leben – *die deutschen Bischöfe*
Zum Bildungs-und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, 09/2008
- Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs-und Erziehungsauftrags.

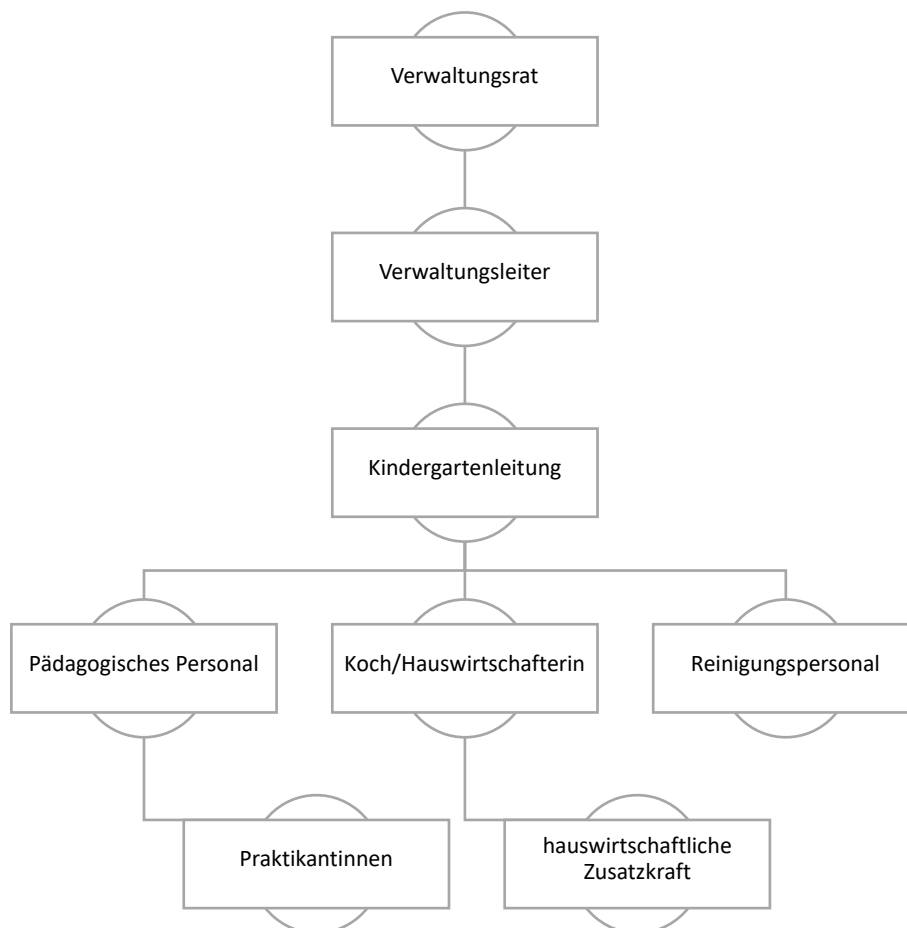


Bildungs-und Erziehungsplan



Verantwortungsbereiche

Die Gesamtleitung des Katholischen Kindergartens Heilig Geist wird von der Kirchengemeinde Heilig Geist, vertreten durch den Verwaltungsrat wahrgenommen. Den Vorsitz des Verwaltungsrats hat Pfarrer Andreas Schreiner. Durch den Verwaltungsrat wurde Herr Dr. Ralph Schnitker als Ansprechpartner, betreffend der Belange des Kindergartens eingesetzt. Er hat die Funktion des Kurators. Bei der Pfarrgemeinde liegt die Verantwortung für die grundsätzliche Festlegung und Umsetzung von Leitbild, Qualitätszielen und Qualitätspolitik (aller zugehörigen Einrichtungen).



Die Leitung und alle Mitarbeiter/innen sind in ihrem Bereich für die spezielle Zielsetzung, Umsetzung, Ergänzung und Überwachung von Leitbild und Qualitätspolitik verantwortlich.



Aus der Konzeption ergeben sich Aufgaben für Leitung und MitarbeiterInnen des Kindergartens. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ergeben sich folgende Verantwortungsbereiche. Die Zuweisung der Verantwortungsbereiche erfolgte durch den Träger. Eine zeitweilige Delegation der Verantwortungsbereiche ist in Absprache mit dem Träger möglich.

Zu den Aufgaben aller Mitarbeiter der Einrichtung gehört es, gesetzliche bedingte oder fachlich erforderliche Änderungen in ihrem Verantwortungsbereich zu beachten und Wandlungsprozesse mitzugestalten.

- **Verantwortungsbereich der Kindergartenleitung**

Frau Glusa ist für die eigenverantwortliche Erfüllung aller laufenden Leitungsaufgaben verantwortlich und dabei insbesondere zuständig für:

- die Planung, Durchführung und Überwachung der pädagogischen und organisatorischen Arbeiten;
- den ordnungsgemäßen Einsatz, die dienstliche und die fachliche Anleitung aller Mitarbeiter im pädagogischen und wirtschaftlichen Umfeld;
- die Organisation und Leitung der in der Regel wöchentlichen Mitarbeiterbesprechungen;
- die Planung und dienstliche Abwicklung der beruflichen Weiterbildung von Mitarbeitern;
- die Einhaltung der Aufsichtspflichten und den gefahrfreien Zustand der Räume und Außenflächen;
- die Zusammenarbeit mit ggf. dem Kindergarten-Rat und sonstigen Institutionen im Erziehungsbereich;
- die Erhaltung und Förderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern;
- die Aufnahme der Kinder nach den vom Träger festgelegten Kriterien; die zeit- und sachgerechte Durchführung der anfallenden Verwaltungsaufgaben, z. B. Einsatz



der Fachsoftware, Aktenführung, fristgemäße Antragstellung bei Förderanträgen, rechtzeitige Meldungen an Behörden, kirchliche Stellen, Fachberatung und andere relevanten Stellen gemäß den einschlägigen Vorschriften usw.;

- die Verwaltung der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel gem. den Weisungen des Trägers;
- die rechtzeitige Schadensmeldung gegenüber der gesetzlichen Unfallversicherung und die rechtzeitige Unterrichtung der zuständigen Stellen in Haftpflichtfällen, die Meldung der an Grundstück, Haus oder Inventar festgestellten Mängel;
- die Einhaltung von Hygienemaßnahmen unter Beachtung der gesetzlichen Hygiene- und Arbeitsschutzbestimmungen;
- die Sicherheitsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der versicherungsrechtlich gebotenen Maßnahmen.

Im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches ist Frau Henze gegenüber allen Mitarbeitern weisungsberechtigt.

- **Verantwortungsbereich der pädagogischen MitarbeiterInnen**

Die Mitarbeiter sind im Rahmen ihrer arbeitsvertraglichen Pflichten insbesondere verantwortlich für:

- die Wahrnehmung der pädagogischen und pflegerischen Arbeit mit den Kindern ihrer Gruppe gemäß den konzeptionellen Vorgaben der Einrichtung
- Planung, Durchführung und Reflexion gemäß QM, BEP und kirchlichen Leitlinien.
- die Beaufsichtigung der Kinder in der Gruppe, inkl. Anwesenheitskontrolle und fachliche Dokumentationen (Listen, Meldungen, Entwicklungsberichte, ggf. Integrationspläne usw.);
- die kollegiale Zusammenarbeit in der Gruppe und Förderung der pädagogischen Kompetenzen;
- die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, insbesondere im Hinblick auf die Eltern ihrer Gruppe;
- die Ordnung im Gruppenraum und allen benutzten Räumen der Einrichtung sowie der Außenspielfläche;



- die Einhaltung von Hygienemaßnahmen unter Beachtung der gesetzlichen Hygiene- und Arbeitsschutzbestimmungen;
- die Sicherheitsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der versicherungsrechtlich gebotenen Maßnahmen;
- die gruppenübergreifende kollegiale Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeiter/n/Innen;
- die Beaufsichtigung der Kinder gemäß der Aufsichtspflichten.

Im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches sind die pädagogischen MitarbeiterInnen gegenüber PraktikantInnen weisungsberechtigt.

- **Verantwortungsbereich der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen**

Die MitarbeiterInnen sind im Rahmen ihrer arbeitsvertraglichen Pflichten verantwortlich für:

- Küchenorganisation;
- Speiseplangestaltung;
- Lebensmitteleinkauf und Vorratshaltung gemäß der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel gem. den Weisungen des Trägers;
- Zubereitung der Speisen (Mittagstisch, Zwischenmahlzeiten) für die Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung
- Reinigung und Pflege der Küchenausstattung;
- die Einhaltung von Hygienemaßnahmen unter Beachtung der gesetzlichen Hygiene- und Arbeitsschutzbestimmungen.



Personal

Personal – Wer arbeitet hier?

Der Anspruch und die Anforderungen an unseren Kindergarten und somit auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen kontinuierlich.

Um den Qualitätsansprüchen der Einrichtung in Bezug auf den staatlichen und kirchlichen Auftrag zum Wohle der uns anvertrauten Kinder zu erfüllen, stellen wir sicher, dass ausschließlich qualifiziertes Personal in unserem Haus tätig ist. Unsere MitarbeiterInnen setzen sich für die Ziele der Einrichtung ein und arbeiten als Team zusammen. Auch ein verantwortungsvolles Engagement als Ausbildungsstätte für PraktikantInnen ist uns wichtig. Unser Mitarbeiterkreis setzt sich wie folgt zusammen:

✓ **Leitung und pädagogische Mitarbeiterin:**

- Eine Leitung
- Eine stellvertretende Leitung
- Eine Sozialpädagogin und Sicherheitsbeauftragte
- Eine Beauftragte für die Zusammenarbeit mit Senioren
- Eine NLP-MASTER (Neuro Linguistisches Programmieren)
- Eine Zertifizierte Trauerbegleitung
- Eine staatliche anerkannte Heilpädagogin
- Eine staatlich anerkannte Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.
- Zwei ausgebildete Praxisanleiterinnen
- Neun staatlich anerkannte Erzieherinnen

✓ **Hauswirtschaftliche Angestellte:**

- Ein Koch
- Eine Hauswirtschaftliche Zusatzkraft

✓ **Erweiterter Mitarbeiterkreis**



- Die Reinigung des Kindergartens erfolgt durch die Firma Kühnert durch zwei externe Reinigungskräfte.



Raumkonzept – Unsere Räume schaffen...



Begegnung



Spiel



Freiraum



Struktur



Geborgenheit



Flexibilität



Das Raumkonzept

.... weil Kinder (Frei)Raum brauchen

Schon bei der Planung des Kindergartens vor mehr als 20 Jahren haben sich die Verantwortlichen mit der Thematik des Raumkonzepts auseinander gesetzt. Wer heute unseren Kindergarten betritt, spürt diese Auseinandersetzung deutlich.

- Auf einer Fläche von gut 440m² im Erdgeschoss stehen den Kindern knapp 325m² davon zum freien Spiel zur Verfügung, hinzukommen kommen weitere 50m² für die sanitären Einrichtungen der Kinder.
- Das Obergeschoss erstreckt sich auf insgesamt rund 165m² von denen die Kinder gut 97m² im begleiteten Spiel nutzen können.
- Der Garten mit einer Fläche von 440m² steht den Kindern jeden Tag zum freien und angeleiteten Spiel zur Verfügung.

Ziel war es den maximal 75 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, mit und ohne Behinderung, genügend Freiraum zur Begegnung und zum Spiel zu geben. Und dies gilt heute ebenso wie damals.

Das teiloffene Konzept des Kindergartens ermöglicht dies und unterstützt durch eine flexible, aber dennoch strukturierte Ausstattung die Zielerreichung. Das Farbkonzept, der Lichteinwurf und gute Instandhaltungsmaßnahmen führen dazu, dass der Kindergarten freundlich und einladend wirkt.

Unser oberstes Anliegen ist es, dass die Kinder eine Umgebung vorfinden, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Nur so können sie den Mut finden sich auszuprobieren und neues zu lernen. Wir verstehen Räume nicht als statische und einmal eingerichtete Größe. Der „ideale“ Raum entsteht in der ständigen Einbeziehung der aktuellen Entwicklungsthemen und Bedürfnisse der Kinder.





Erdgeschoss mit Fußbodenheizung, Lenoliumbelag Wandfarbe überwiegend weiß, teilweise in hellen Pastelltönen		
Raum 1 Büro der Leitung	21,58 m ²	Ausstattung: ○ Sitzecke mit 3 Sesseln & einem Tisch ○ Arbeitsbereich mit Bildschirmarbeitsplatz, Schreibtisch und Bürostuhl, sowie 5 Schrankelementen und 2 Regalen. Pädagogische Funktion: ○ Unter Aufsicht: Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten für Kinder ○ Bücher anschauen ○ Interaktion mit der Leitung ○ Jeder kann Beschwerden und Anliegen während der Bürozeiten vortragen.
Raum 2 WC	5,5 m ²	für Besucher
Raum 3 Vorrat	6,69 m ²	Lebensmittelhaltung
Raum 4 Küche	14,99 m ²	Tägliche Zubereitung des Essens
Raum 5 Materiallager	9,14m ²	für Papier, Kleber, Farben, Wolle, Stifte,...
Raum 6 Lagerraum	5,36 m ²	(verschlossen) für Reinigungsmittel und Werkzeuge
Raum 7 WC & Dusche	5,54 m ²	Personal-WC, Dusche für Kinder Ausstattung: ○ Ein Korb mit Handschuhen, Handtüchern und Wechselwäsche, Waschlappen und Seife für Kinder. ○ Desinfektionsmittel und Handcreme für Personal
Raum 8 Intensivraum: "Stilles Örtchen"	15,00 m ²	Ausstattung: ○ Bett mit Kissen ○ Sofa ○ Tisch mit 6 Stühlen ○ 1 TV Gerät & DVD Player ○ Erzähltheater ○ Verdunkelung möglich ○ 4 Bücheregale ✓ 50 Vorlesebücher, ✓ 40 Bastelbücher, ✓ 65 Fachbücher,





		✓ 110 Sachbücher, ✓ 30 Liedbücher, ✓ 100 Religionspädagogische Bücher, ✓ 60 Bücher zu Weihnachten und ✓ 30 zu Ostern, sowie ✓ 170 Bilderbücher Pädagogische Funktion: ○ alleine Spielen ○ Rückzug und Ruhe ○ Lesen/Hören und Sehen ○ Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie und Physiotherapie. ○ Lesepatin ○ angeleitetes Spiel ○ Kleingruppenarbeit ○ Mittagstisch für 6 Kinder
Raum 9 Flur	113,00 m ²	Ausstattung: ○ 2 Regale für Informationen ○ 1 Pinnwand des Kindergartens ○ 3 Pinnwände der Gruppen ○ 1 Spiegelzelt ○ 1 Sofa "Jesusecke" ○ 3 Stiefelwagen ○ 1 "Garderobe 2" (Mäusegruppe) ○ 8 Trapezbänke ○ 2 Tische für Kinder ○ 10 Stühle ○ 1 Tisch + 2 Stühle für Erwachsene ○ Verschiedene Themenbereiche (z.Zt. im Wechsel, Friseur, Wasserfarben, Karton-Höhle, Eisenbahn, kleine Spielküche,...) Pädagogische Funktion: ○ Während der offenen Zeit von 9.00 – 10.30 Uhr frei zu nutzen. ○ Spielen im Flur ist oft der erste Schritt sich auch in die anderen Gruppenräume zu trauen. ○ Raum für Bewegung ○ Großflächiges Bauen, malen,... ○ Raum für gemeinsame Treffen des gesamten Kindergartens
Raum10 Waschraum	14,42 m ²	zu Gruppe 1 Ausstattung: ○ 2 Kindertoiletten mit Trennwand ○ 4 Waschbecken





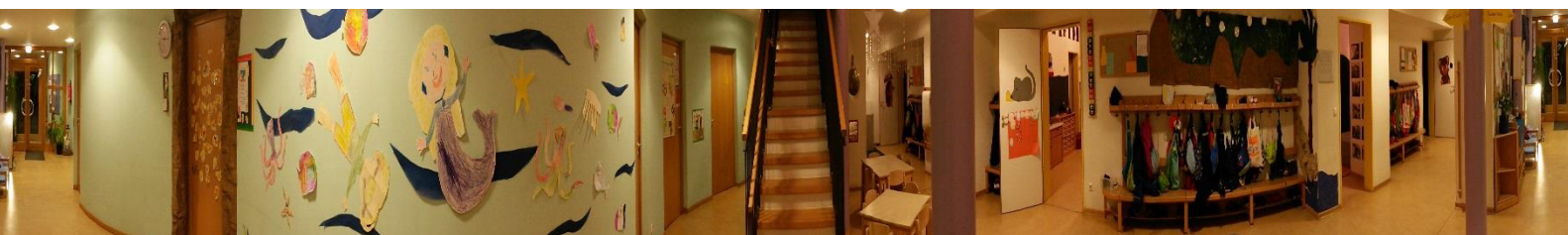
		○ Handtuchleisten mit Haken für Handtücher und "Malkittel" ○ Für Kinder unzugängliche Ablagemöglichkeit für Wechselwäsche, Tüten, Handschuhe und Desinfektionsmittel
Raum 11 Garderobe	14,42 m ²	zu Gruppe 1
Raum 12 Garderobe	14,42 m ²	zu Gruppe 3
Raum 13 Waschraum	14,42 m ²	zu Gruppe 3 Ausstattung: ○ 2 Kindertoiletten mit Trennwand ○ 4 Waschbecken in der Mitte des Raums ○ 4 Spiegel ○ Handtuchleisten mit Haken für Handtücher und "Malkittel" ○ Für Kinder unzugängliche Ablagemöglichkeit für Wechselwäsche, Tüten, Handschuhe und Desinfektionsmittel
Raum 14 Gruppenraum 1 Bären 	49,14 m ²	<u>Schwerpunkt</u> (jährlicher Wechsel): Theater, Verkleiden und Rollenspiel. <u>Maximale Belegung:</u> 25 Kinder, 3 Jahre bis Schuleintritt <u>Grundausstattung:</u> ○ Küchenzeile mit 2 Herdplatten & Spülbecken ○ Schrank für Geschirr und Besteck für 25 Kinder ○ Hochebene mit einer Grundfläche von 5m² ○ Schrank mit 25 Eigentumsfächern ○ Robuste und vielseitig kombinierbare Regale und Schränke für Spielmaterialien ○ 1 Schreibtisch ○ Elektrischer Sonnenschutz von außen ○ Für jedes Kind ein Stuhl ○ Tischelemente zum individuellen Zusammenstellen (rund und eckig) <u>Pädagogische Funktion:</u> ○ Stammgruppe für 25 Kinder ○ Kompetenzen im Bereich des Schwerpunktthemas stärken.
Raum 15 Intensivraum	19,43 m ²	Durch eine Schiebetür mit Raum 14 und durch eine weitere Tür mit Raum 9 verbunden.



	Ausstattung: ○ 50cm hohe, 2m² große Matratze ○ Bällebad ○ Teppich (flexibel) ○ Motorikschleife Pädagogische Funktion: ○ alleine Spielen ○ Möglichkeit zum Rückzug ○ Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie und Physiotherapie. ○ Kleingruppenarbeit ○ Möglichkeit für Ruhe
Raum 16 Gruppenraum 2 Mäuse	49,14 m² <u>Schwerpunkt</u> (jährlicher Wechsel): Bauen und Konstruktion. <u>Maximale Belegung:</u> 25 Kinder, 3 Jahre bis Schuleintritt <u>Grundausstattung:</u> ○ Küchenzeile mit 2 Herdplatten & Spülbecken ○ Schrank für Geschirr und Besteck für 25 Kinder ○ Hochebene mit einer Grundfläche von 5m² ○ Schrank mit 25 Eigentumsfächern ○ Robuste und vielseitig kombinierbare Regale und Schränke für Spielmaterialien ○ 1 Schreibtisch ○ Elektrischer Sonnenschutz von außen ○ Für jedes Kind ein Stuhl ○ Tischelemente zum individuellen Zusammenstellen (rund und eckig) <u>Pädagogische Funktion:</u> ○ Stammgruppe für 15 Kinder ○ Kompetenzen im Bereich des Schwerpunktthemas stärken. <u>Besonderheit:</u> ○ Reduzierung der Kinderzahl, wegen der Betreuung von 5 Kindern mit Behinderung oder die von einer Behinderung bedroht sind (seit der Eröffnung 1995, durchgängig max. 15 Kinder) ○ Das Mobiliar wird den Bedarfen der jeweiligen Kinder angepasst (höhenverstellbarer Tisch, Stuhl mit Halterung, Wege für Rollstuhlfahrer Innen,...)



Raum 17 Waschraum (behindertengerecht) 	19,23 m² Ausstattung: ○ 2 Kindertoiletten mit Trennwand, eine davon behindertengerecht ○ 2 Waschbecken an der Wand zu Raum 18 ○ 3 Spiegel, einer davon behindertengerecht verstellbar ○ 1 höhenverstellbares Waschbecken an der Wand zu Raum 12 ○ Handtuchleisten mit Haken für Handtücher und "Malkittel" ○ 2 Regale für Wechselwäsche, etc. ○ 9 Eigentumsboxen für Windeln und Feuchttücher ○ Wickeltisch mit Treppe Liegefläche 95x160 abwaschbar ○ für Kinder unzugängliche Ablagemöglichkeit für Handschuhe und Desinfektionsmittel, Hygieneunterlagen Pädagogische Funktion: ○ Hygieneerziehung, incl. Selbstständigkeit ○ Matschen und mit Wasser spielen (unter Anleitung)
Raum 18 Gruppenraum 3 Igel	49,14 m² Schwerpunkt (jährlicher Wechsel): Kreativität, Malen und Basteln. <u>Maximale Belegung:</u> 25 Kinder, 3 Jahre bis Schuleintritt <u>Grundausrüstung:</u> ○ Küchenzeile mit 2 Herdplatten & Spülbecken ○ Schrank für Geschirr und Besteck für 25 Kinder ○ Hochebene mit einer Grundfläche von 5m² ○ Schrank mit 25 Eigentumsfächern ○ Robuste und vielseitig kombinierbare Regale und Schränke für Spielmaterialien ○ 1 Schreibtisch ○ Elektrischer Sonnenschutz von außen ○ Für jedes Kind ein Stuhl ○ Tischelemente zum individuellen Zusammenstellen (rund und eckig) <u>Pädagogische Funktion:</u> ○ Stammgruppe für 25 Kinder ○ Kompetenzen im Bereich des Schwerpunktthemas stärken.





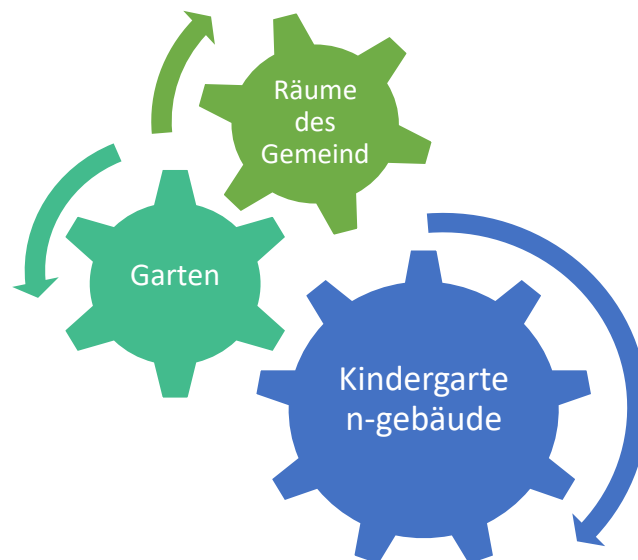
Obergeschoß Lenoliumbelag Wandfarbe überwiegend weiß, teilweise in hellen Pastelltönen		
Raum 1 Mehrzweckraum 	64,44m ²	Ausstattung: ○ 1 Weichboden ○ 2 Bänke ○ 15 Schaumstoff-Bauklötze ○ 1 Sprossenwand ○ Verdunkelungsmöglichkeit Pädagogische Funktion: ○ Bewegungsraum für angeleitetes Turnen ○ Raum für Freispiel während der "offenen Zeit" ○ Ruheraum für bis zu 25 Kinder ○ Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie und Physiotherapie.
Raum 2 Geräteraum	14,53m ²	Ausstattung: ○ Springseile ○ Bälle, verschiedene Ausführung ○ Stapelbare Holzbetten, incl. Matratze ○ 4 Turnmatten groß ○ 12 Turnmatten klein ○ 3 Fahrzeuge ○ 4 Rollbretter ○ 2 Hochkästen ○ Kriechtunnel ○ Spielzelte ○ Leiter ○ 25 Sitzkissen.....
Raum 3 Personalzimmer	18,86m ²	○ Tisch ○ Stühle ○ Regale ○ Abschließbare Schränke für Persönliches ○ Geschirr für Besprechungen <u>Funktion:</u> ○ Pausenraum ○ Besprechungszimmer ○ Gesprächsraum
Raum 4 und 5 WC		1 Kinder 3,49m ² 1 Personal 4,65m ²
Raum 6 Flur	29,38m ²	Ausstattung: ○ Regale mit unterschiedlichen Spielen, sowie religionspädagogischen Legematerial ○ Tisch + 4 Stühle für Kinder



		○ Kinderwerkbank ○ Tischsäge ○ Handspielpuppen Pädagogische Funktion: ○ Raum für Kleingruppenarbeit
Raum 7 Galerie	24,69	leer



- **Das Außengelände** umfasst 440 m² und ist ausgestattet mit 2 Sandkästen, 1 Kletterturm und 3 Wipffiguren. Fahrzeuge, Sandspielsachen, Planschbecken, Fußballtore, etc. stehen zur Verfügung.
- **Das Gemeindezentrum**, welches sich ebenfalls auf dem Kirchengelände befindet, kann jederzeit mitgenutzt werden und bietet neben einem kleinen und einem großen Saal, viele weitere Gemeinschaftsräume und eine Küche. Wir nutzen diese Räume Regelmäßig für Kleingruppenarbeit, Elternveranstaltungen oder Fortbildungsveranstaltungen, sowie einrichtungsübergreifende Treffen.

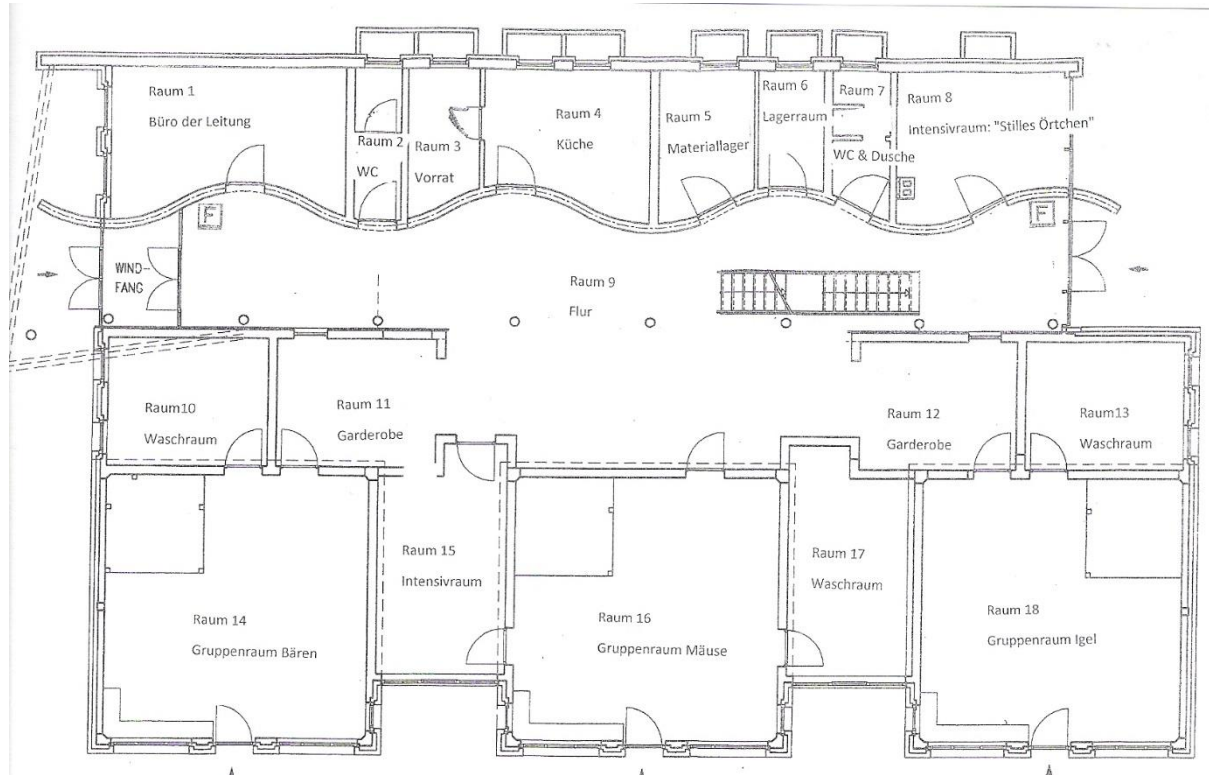


Einladung

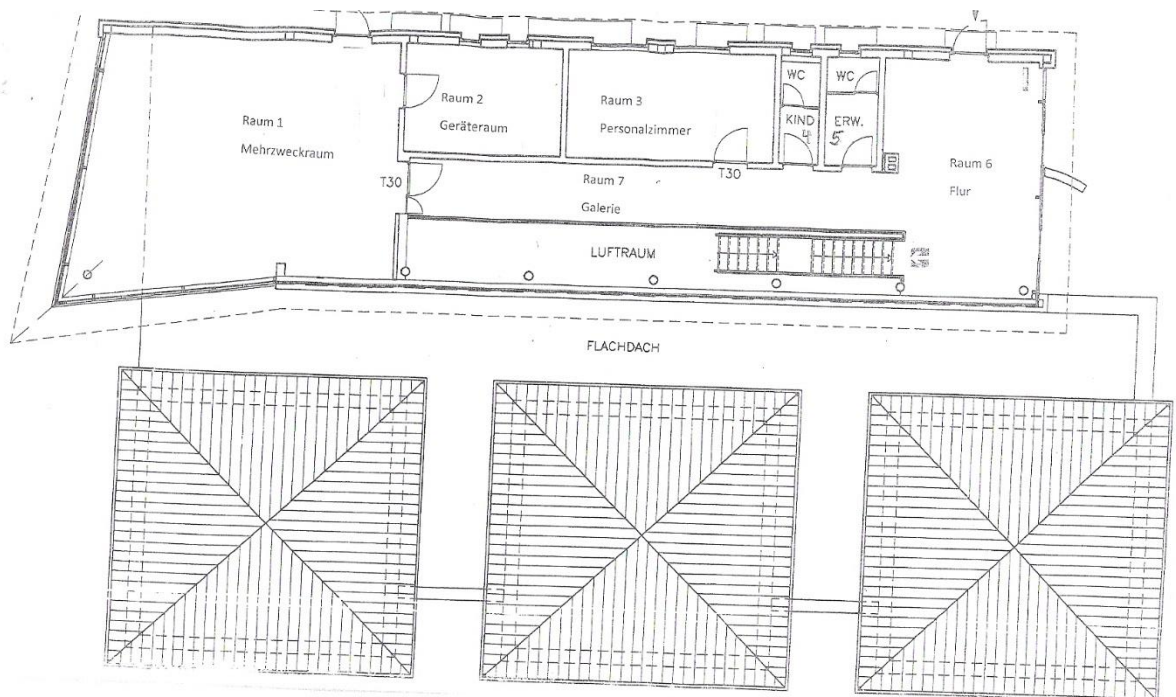
Interessierte Familien, Gemeindemitglieder und andere Kooperationspartner haben jederzeit die Gelegenheit, einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. Interessierte Besucher sind nach Absprache herzlich Willkommen.



Erdgeschoss



Obergeschoss





Organisatorisches

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7.00-16.30 Uhr

Freitag: 7.00-14.45 Uhr

Gruppenstärke und Zusammensetzung:

- 3 altersgemischte Kindergartengruppen
- Bis zu 64 Kinder
- Ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt
- Integration von Kindern mit anerkannten Behinderungen/von Behinderung bedrohter Kinder ist möglich.

Betreuungszeiten:

...bis 12.15 Uhr

...bis 13.00 Uhr, mit Mittagsversorgung

...bis 14.30 Uhr, mit Mittagsversorgung und Ruhemöglichkeit

...bis 16.30 Uhr, mit Mittagsversorgung, Ruhemöglichkeit und "Teestündchen"

eine Änderung der Betreuungszeit ist bis zum 15. des Vormonats möglich.

... Eine Ummeldung ist nur alle drei Monate möglich.

Verpflegung:

- Frühstück: Die Kinder bringen ihr Frühstück mit.
- Obst & Gemüse: Wird von den Eltern mitgebracht und steht allen Kindern zur Verfügung.
- Mittagsversorgung: Für alle Kinder, die länger als 12:15 Uhr angemeldet sind.
In unsere Einrichtung wird täglich frisch gekocht (wird monatlich pauschal abgerechnet).
- "Teestündchen": Um 14.30 Uhr gibt es einen Nachmittagssnack, inklusiv.
- Tee und Wasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.
- 1x wöchentlich gemeinsames Gruppenfrühstück.



Tagesablauf:

Grundstruktur des Tages

7.00	Kindergartenbeginn
8.45	endet die Bringzeit, der Morgenkreis beginnt
9.00	endet der Morgenkreis, die offene Zeit beginnt.
10.30	Gruppenzeit
12.00	Mittagessen
13.00	Ruhegruppe / Wachgruppe
14.00	endet die Ruhegruppe
14.30	„Teestündchen“ anschließend Freispiel
16.30	Ende - von Montag bis Donnerstag
14:45	Ende - am Freitag

Montag

8.45 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis für die Kinder
Musikschule ab 4 Jahren, externes Angebot
1x im Monat Besuch von der Lesepatin

Dienstag

Gruppentag und Wandertag, die Kinder sind in der Regel außer Haus

Mittwoch

Gemeinsames Frühstück
Leseoma
Wandern mit den Nachmittagskindern ca. 14.30-16.00 Uhr Kinder außer Haus

Donnerstag

7.45 Uhr Schwimmen, nach Anmeldung
Simba-Gruppe, für die zukünftigen Schulkinder
Gruppenübergreifendes Turnen

Freitag

Gruppenübergreifendes Turnen
11.45 Uhr Gemeinsamer Singkreis Eltern erwünscht

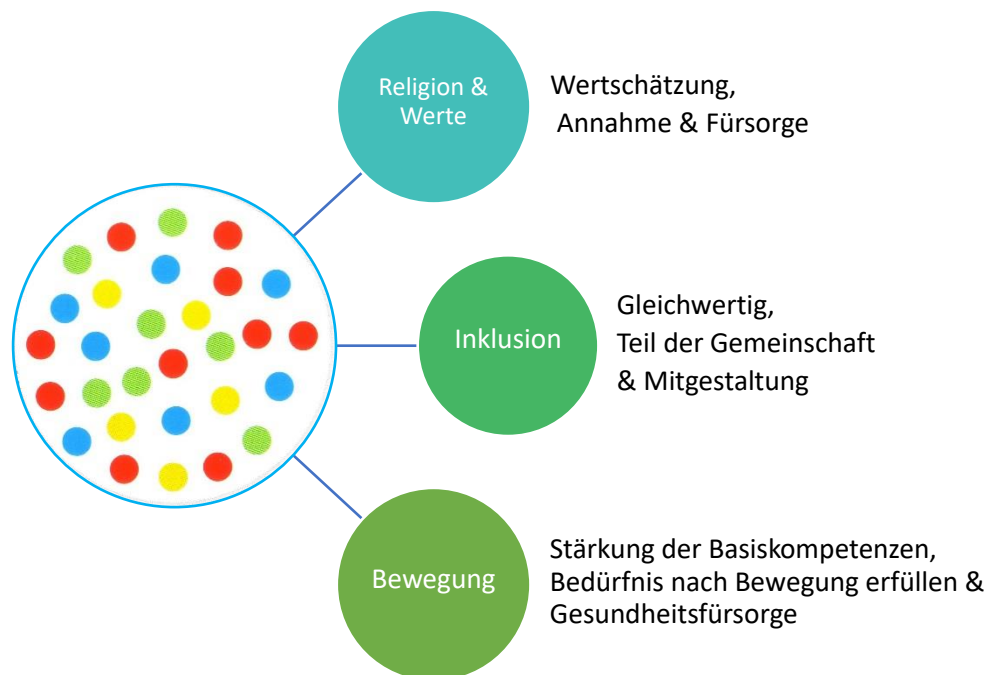
- Während der Schließungszeiten in den Sommerferien, besteht die Möglichkeit der Betreuung in einem anderen Kindergarten in Vellmar.



- Die Betreuungsgebühren orientieren sich an denen der Stadt Vellmar.

3 Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit

Im Mai 2013 wurden im Rahmen der Qualitätssicherung, die Grundpfeiler unserer Arbeit herausgearbeitet. Sie stellen die Schwerpunkte unseres pädagogischen Wirkens da und sind daher von besondere Bedeutung für die Gestaltung des Kindergartenalltags.



Religiosität und Werteorientierung

Die Religionspädagogische Arbeit ist ein bedeutungsvolles Profil- und Qualitätsmerkmal unseres Kindergartens und stellt somit einen unserer drei pädagogischen Grundpfeiler dar. Der Großteil der Menschheit ist in irgendeiner Form gläubig. Kinder, sowie Erwachsene stellen sich und anderen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Leben & Tod und suchen nach Antworten.

Als katholischer Kindergarten unterstützen und begleiten wir die Kinder und ihre Familien in solchen Glaubens- und Lebensfragen.

- Wir kennen die Religionszugehörigkeit der Kinder und informieren uns über die Grundaussagen dieser Religionen.
- Religiöse und das Leben betreffende Fragen der Kinder und ihrer Familien werden wertgeschätzt und ernstgenommen.
- Bei uns hören die Kinder Geschichten aus der Bibel und wir setzen diese in Bezug zu den Lebenssituationen der Kinder.
- Wir bieten den Kindern lebendige Ausdrucksformen des Glaubens an und lernen christliche Bräuche, Symbole, Rituale, Gebete und unterschiedliche Gottesdienstformen kennen.
- Wir feiern mit den Kindern religiös geprägte Zeiten und die zentralen Feste des Kirchenjahres.



- Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir Orte des Glaubens, wie die "Jesusecke" im Kindergarten, den "Raum der Hoffnung" neben der Kirche und wir lernen die Kirche selbst kennen.
- Eltern, Familien, Freunde, werden eingeladen, an Wortgottesfeiern und Festen teilzunehmen.

***Wir können Gott mit dem
Verstande suchen,
aber finden können wir ihn nur
mit dem Herzen.***

Josef von Eötvö

In unserem Handeln orientieren wir uns an Gott, dies zeigt sich im täglichen Miteinander, an unserer Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Als Christen erfahren wir, dass wir von Gott geliebt werden und diese Erfahrung geben wir als Vorbilder weiter.

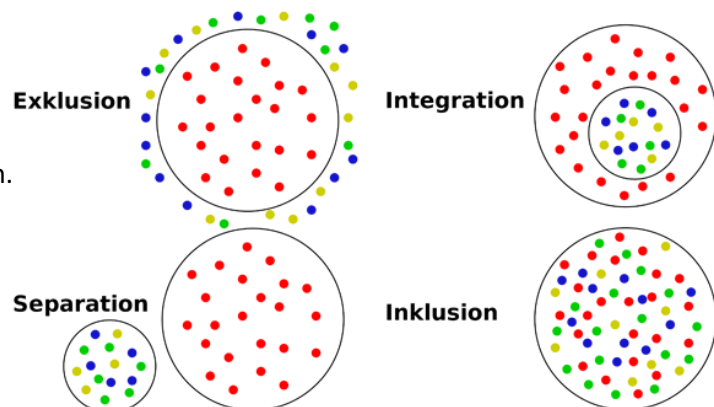
- Bei uns erfahren alle Kinder Annahme und Wertschätzung.
- Sie erleben eine Kultur des Verzeihens.
- Wir sorgen füreinander.

Inklusion

Der zweite Grundpfeiler, an dem sich unser Handeln orientiert, ist die Inklusion. Uns ist bewusst, dass alle Menschen individuell sind und dass jeder Einzelne im sozialen Miteinander das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung hat!

Im täglichen Sprachgebrauch wird Inklusion oft mit Integration gleichgesetzt. Doch wie dieses Schaubild verdeutlicht, ist der Leitgedanke der Inklusion ein anderer. Wir strukturieren unsere Einrichtung so, dass es allen Kindern mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen möglich ist...

- ...ein Teil einer Gemeinschaft zu sein.
- ...sich als gleichwertig zu erleben.
- ...ihr Umfeld mitzugestalten.



Unser Ziel ist es, den Inklusionsgedanken zu leben und keine "separate Betreuungssituation" für bestimmte Kindergruppen zu schaffen.

Dies gelingt uns durch unser teiloffenes Arbeitskonzept, die kontinuierliche kollegiale Beratung in Bezug auf alle Kinder und ihren individuellen Bedarfen, sowie durch die regelmäßige sach- und fachgerechte Bewertung unserer Qualitätsziele (Evaluation).

Der regelmäßige Austausch mit den Kindern, ihren Familien und anderer Institutionen, die mit der Betreuung und Förderung der Kinder betraut sind, ist eine weitere wichtige Voraussetzung für eine ganzheitliche Förderung, Bildung und Erziehung im Sinne der Inklusion.



Bewegung

"Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung (...). Durch Bewegung, auch im Spiel, wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie bestehende Aggressionen abzubauen." (HessBEP)

Mit unserm dritten Schwerpunkt schaffen wir die Voraussetzung

- für das Erfüllen der kindlichen Bedürfnisse nach Bewegung,
- zur Gesundheitsförderung durch einen Ausgleich zu Bewegungsmängeln,
- Unterstützen die Stärkung der Basiskompetenzen.

In unserem Kindergartenalltag ist die tägliche, witterungsunabhängige Nutzung des Gartens fester Bestandteil der offenen Freispielzeit und auch das Spielen in der teiloffenen Zeit im geräumigen Flur ist jederzeit möglich. Auch im angeleiteten Spiel nutzen wir selbstverständlich den Mehrzweckraum unter Einbeziehung der unterschiedlichsten Materialien. Wir bieten gezielte Bewegungsförderung durch Turnen, durch wöchentliches Schwimmen (Winterpause von Dez – Feb.) und bei Wandertagen an Vor- und Nachmittagen. Wir sind regelmäßig auf den umliegenden Spielplätzen und im benachbarten, großflächigen „Ahnepark“ unterwegs.



Elternarbeit

Das vertrauensvolle Miteinander zwischen Eltern und pädagogischen MitarbeiterInnen bildet die Grundlage für die Entwicklung und die Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes.

Mit den Eltern wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt, welches die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes begleiten soll.

Die Transparenz der pädagogischen Arbeit sowie die Mitarbeit der Eltern spiegeln sich in folgenden Punkten wieder:

- Tür – und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Integrationsgespräche
- Begleitung der Eltern in andere Institutionen z.B. SPZ
- Elternabende
- Elternbriefe
- Infowand
- Kindergartenfeste z.B. Kirchweihfest, Sommerfest, Sankt Martin usw.
- Wortgottesfeiern (Weihnachtsgottesdienst, Palmgottesdienst, Begrüßungsgottesdienst)
- Kennlernnachmittage
- wechselnde Aktionen z.B. Elterncafé, Bastelangebote, Gartengestaltung.
- Singkreis
- Kindersachenbasar
- Schwimmen
- Kindergartenrat
- Elternbeirat
- Beschwerdemanagement



Schutzkonzept

Leitgedanke

Die sexualpädagogische Bildungsarbeit in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern wird als selbstverständlicher Bestandteil der Persönlichkeitsbildung verstanden, den wir ebenso wie alle anderen Entwicklungsbereiche kindgerecht begleiten.

Die Entwicklung der Sexualität ist ein natürlicher Prozess, der schon mit der Geburt beginnt. In unserer sexualpädagogischen Bildungsarbeit im Kindergarten legen wir besonderen Wert auf einen offenen, achtsamen und respektvollen Umgang mit den Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen der Kinder und den Mitarbeitenden. Eine bewusste Sexualerziehung ist ein Teil unseres Schutzkonzepts zum Wohl der Kinder und dient somit zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt.

Ziel

Durch unser sexualpädagogisches Konzept informieren wir über die Bedeutung einer Grenzen währenden Sexualerziehung und schaffen ein Bewusstsein für diese. Gemeinsam mit den Eltern übernehmen wir so Verantwortung für das Wohl der Kinder und stehen ihnen mit kompetentem und fachlich geschultem Personal zur Verfügung.

Die Mitarbeitenden in unserer Einrichtung erhalten Handlungssicherheit in ihrer fachlichen Tätigkeit und die Kinder erleben eine konstante und altersgerechte Begleitung in ihrer psychosexuellen Entwicklung.

Wissenswert

Kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Sexualität Erwachsener. Sie entwickelt und verändert sich, weil der Körper erst entdeckt wird. Erst mit der Pubertät rückt sie allmählich in die Nähe zur Erwachsenensexualität. Selbsterkundungen des Körpers und Selbststimulation finden in der gesamten Kindheit statt.

Sexualpädagogische Bildung im Kindergartenalltag.

Wo findet diese statt?

Die Orte an denen die sexualpädagogische Bildungsarbeit in unserem Kindergarten stattfindet, sind vielseitig.

In unserer Einrichtung schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden solche Bildungsorte zum Teil bewusst, indem sie beispielsweise Kinder darin bestärken, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit wirksam einzutreten.

Sie begegnen der Wissbegierde der Kinder positiv und offen, indem sie auf Fragen über den Körper, die Liebe und Gefühle altersgemäß eingehen und geeignete Spielmaterialien und Bücher zur Verfügung stellen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder in ihrer Sexualentwicklung, die vor allem Persönlichkeitsbildung, Sozial- und Werteerziehung bedeutet.

Alle legen viel Wert auf eine liebevolle Atmosphäre, in der auch die kindliche Neugier und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne ihren selbstverständlichen Platz haben. So unterstützen und stärken



alle Mitarbeitenden unseres Kindergartens das kindliche Selbstvertrauen und fördern ein positives Körpergefühl.

Ein großer Teil der sexualpädagogischen Bildungsarbeit in unserer Einrichtung findet aber auch in alltäglichen Momenten statt. Beim Wickeln, beim zurückgezogenen Spielen im Gruppenraum, Flur oder Garten, beim Gang zur Toilette, beim Umziehen zum Turnen oder Planschen. Wir vermitteln den Kindern hierzu klare Regeln, welche kontinuierlich und alltagsintegriert kommuniziert werden.

Die Kinder haben im Rahmen der vereinbarten "Verhaltensregeln" (siehe Verhaltenskodex) die Chance Körperunterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen, sich im liebevollen Miteinander zu üben und die eigenen Grenzen, sowie die des anderen wahrzunehmen und aufzuzeigen.

Mit diesem Verständnis der Sexualerziehung möchten wir nicht nur biologische Sachverhalte vermitteln, sondern die Identitätsentwicklung und das Selbstvertrauen der Kinder stärken.

Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, diese aufzuzeigen und auch die Grenzen anderer zu respektieren.

Der positive und selbstverständliche Umgang mit der kindlichen Sexualität bei uns, aber auch Zuhause, wirkt der Tabuisierung des Themas entgegen und unterstützt Kinder dabei offen über gute und schlechte Gefühle zu reden. Dies ist gerade in der Präventionsarbeit von entscheidender Bedeutung.

Verhaltenskodex

Umgang mit Nähe, Distanz & Intimität

Es ist nur schwer vorstellbar, dennoch sind Fälle von Kindeswohlgefährdung weiterhin Bestandteil unserer Arbeit. Mit diesem Verhaltenskodex schaffen wir Orientierung und Handlungssicherheit, denn der Kinderschutz bleibt eine zentrale Aufgabe, auch von uns Kindertagesstätten.

Kinder

Damit die Kinder eine konstante und altersgerechte Begleitung in ihrer psychosexuellen Entwicklung erfahren, vermitteln wir im täglichen Miteinander Verhaltensregeln zum Umgang mit Nähe, Distanz und Intimität. Diese ermöglichen es den Kindern die eigenen Grenzen aufzuzeigen und die des anderen zu respektieren.

- ⇒ *Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte. Dies gilt besonders für vertraute Spielsituationen und den gemeinsamen Gang zur Toilette.*
- ⇒ *Ein „Nein“ muss respektiert werden.*
- ⇒ *Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.*
- ⇒ *Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei solchen Spielsituationen nichts zu suchen.*
- ⇒ *Kinder dürfen sich selber erforschen, solange andere dadurch nicht beeinträchtigt werden und ein geeigneter Schutzraum besteht.*
- ⇒ *Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!*
- ⇒ *Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr.*
- ⇒ *Den Eltern und Erzieherinnen dürfen Kinder alle Geheimnisse erzählen.*
- ⇒ *Wir verwenden keine sexualisierte Sprache.*

Ziel unseres Miteinanders ist, dass die Kinder folgende Leitsätze verinnerlichen.



- ⇒ *Mein Körper gehört mir.*
- ⇒ *Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen.*
- ⇒ *Es gibt gute und schlechte Berührungen.*
- ⇒ *Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.*
- ⇒ *Ich darf Hilfe holen, auch wenn es mir verboten wurde.*
- ⇒ *Hilfe holen ist kein petzen.*

Mitarbeitende

Immer wieder untersuchen und überprüfen wir, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Maßnahmen zum Schutz der Kinder erfüllen und stellen uns die Fragen:

- Wie gestalte ich mein professionelles Handeln in Bezug auf Nähe und Distanz?
- In welchen Situationen gilt es besondere Aufmerksamkeit auf Körperkontakt mit Kindern zu legen?
- Welche Absprachen und Regeln gibt es dazu in unserer Einrichtung?
- Wie wird mit anlehnsbedürftigen Kindern umgegangen?
- In welchen Situationen ist die Intimsphäre der Kinder gefährdet (im Alltag und bei besonderen Anlässen und Aktionen)?
- Wie wird mit der Intimsphäre der Kinder, der Mitarbeitenden und Eltern umgegangen, insbesondere bezogen auf: Toilettengang, Wickeln, An- und Ausziehen, Eincremen?

Unsere Professionalität zeichnet sich dadurch aus, dass nicht allein unsere eigenen Ansichten und Haltungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden. Deshalb gilt folgender Verhaltenskodex für unsere Mitarbeitenden.

Unsere Mitarbeitenden...

- ... nennen die Kinder beim Namen (keine Kosenamen).
- ... benennen die Körperteile der Kinder in korrekter Weise und verniedlichen diese nicht.
- ... tauschen keine Zärtlichkeiten wie Küsse oder Berührungen im Intimbereich aus.
- ... machen Kindern keine exklusiven Geschenke, um sie emotional von sich abhängig zu machen. Wenn sie Geschenke annehmen und machen, gehen sie transparent gegenüber Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen damit um.
- ... arbeiten mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen, sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen in einer Weise, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist.
- ... achten die Rechte und die Würde des Anderen. Die Mitarbeitenden stärken andere darin, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit wirksam einzutreten.
- ... gehen verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um. Sie respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der anvertrauten Menschen.
- ... zeigen ihre eigenen Grenzen auf und sind somit ein Vorbild.
- ... sind sich ihrer besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den anvertrauten Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen bewusst.
- ... handeln nachvollziehbar und ehrlich.
- ... gestalten Beziehungen transparent und sie nutzen keine Abhängigkeiten aus.
- ... tolerieren weder diskriminierendes, gewalttätiges noch grenzüberschreitendes sexualisiertes Verhalten in Wort oder Tat. Sie beziehen dagegen aktiv Stellung. Nehmen sie



Grenzverletzungen wahr, sind sie verpflichtet, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten.

- ... holen sich bei Bedarf Beratung und Unterstützung durch weitere Fachleute und Experten.
- ... sind sich bewusst, dass jegliche Form von sexualisierter Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen disziplinarische, arbeitsrechtliche und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.

Mitarbeitende sind alle Angestellten der Kirchengemeinde und Personen, die sich auf Grund Ihres Arbeitsauftrages regelmäßig im Kindergarten aufhalten. Hierzu gehören beispielsweise pädagogische, seelsorgerische und hauswirtschaftliche Angestellte, Reinigungspersonal, Therapeuten und Pflegepersonal.

Eltern

Eltern handhaben den Umgang mit der kindlichen Sexualität unterschiedlich. Jede Familie ist hier anders und die persönlichen Grenzen in der gesamten Elternschaft liegen oft weit auseinander. Unser Ziel ist es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal herzustellen, daher nehmen wir jedes Feedback zu diesem Thema ernst.

Da die Verantwortung jedoch letztlich der Träger der Einrichtung hat und diese von den pädagogischen Mitarbeitenden getragen wird, treffen die Vertreter der Einrichtung die letzte Entscheidung über den Umgang mit elterlichen Anregungen.

Für Eltern und andere Personen gilt, sie...

(die Aufzählung bezieht sich nicht auf das eigene Kind)

- ... nennen die Kinder beim Namen (keine Kosenamen).
- ... begegnen den Kindern mit angemessener Distanz (tauschen keine Zärtlichkeiten oder Berührungen aus).
- ... holen einen päd. Mitarbeitenden, wenn Hilfe nötig ist (Toilettengang, Umziehen, Windeln, ...)
- ... machen den Kindern keine heimlichen oder häufigen Geschenke, über die ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann. Wenn sie Geschenke annehmen und machen, gehen sie damit transparent gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitenden um.
- ... kommunizieren angemessen mit anderen Kinder (keine sexualisierte Sprache, kein Ausfragen und kein unter Druck setzen)

Besondere Vereinbarung

Ausschließlich pädagogische Mitarbeitende mit erweitertem Führungszeugnis

- ... begleiten die Kinder beim Ruhen.
- ... unterstützen die Kinder beim Toilettengang.
- ... duschen die Kinder im Bedarfsfall.

Beim Ausruhen in der "Ruhegruppe"....

- ... tragen die Kinder mindestens ihre Unterhose.
- ... muss sich kein Kind ausziehen.
- ... möchten einige Kinder gerne "gekrault" werden, dennoch fragen die Mitarbeitenden immer und täglich ob das Kind dies wirklich möchte.



Personen, die regelmäßig den Besuch im Schwimmbad begleiten und somit ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufbauen können, müssen ein erweitertes Führungszeugnis abgeben.

Der Träger stellt durch ein geregeltes Einstellungsverfahren sicher, dass bei neuen Mitarbeitenden neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Eignung vorliegt.

Kommt es zur Einstellung, muss der neue Mitarbeitende den Verhaltenskodex der Einrichtung für sich annehmen und als Signalwirkung unterschreiben.



Kindergartenrat



Vernetzung



Qualitätsmanagement

Seit 2013 führen wir ein QM-System ein, welches sich den internationalen, europäischen Standards entspricht, wie beispielsweise in der Industrie und im Gesundheitswesen.

Der Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. hat in Zusammenarbeit mit CoLibri Management Service und anderen Fachleuten dieses Gütesiegel für katholische Kindertageseinrichtungen entwickelt.

Grundlagen dieses Gütesiegel sind:

- Trägerspezifische, caritativ-diakonische Anforderungen,
- Elementarpädagogisch-psychologische Anforderungen und
- Qualitätsmanagement nach der DIN EN ISO 9001.

Das Gütesiegel ist in neun Qualitätsbereiche mit unterschiedlichen Anforderungen eingeteilt.

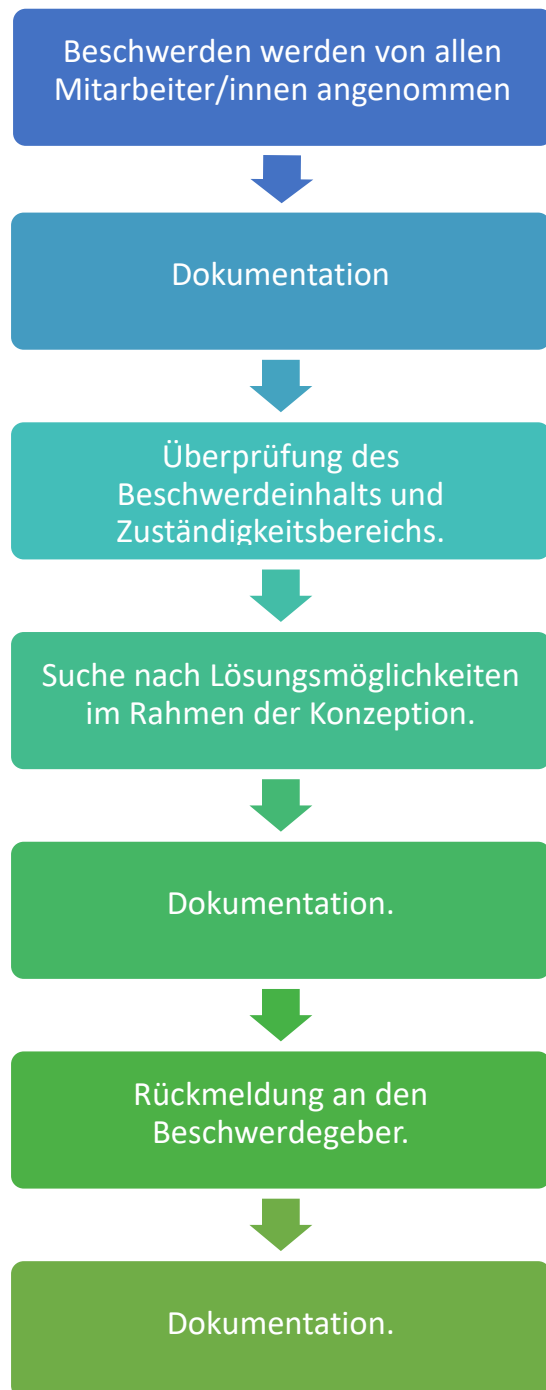


Die Definition unserer Qualität, wird maßgeblich durch den Leitgedanken bestimmt und richtet sich an den gesetzlichen Grundlagen aus.

Zusätzliche Regelungen und Vereinbarungen befinden sich im Fachkrafthandbuch der Mitarbeiterinnen und der Leitung.



Beschwerdemanagement



Mit dem Ziel einer vertrauensvollen, respektvollen Beziehung zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Fachpersonal, werden alle Beschwerden in unserer Kindertagesstätte ernstgenommen. Dies zeichnet sich dadurch aus, dass wir miteinander und nicht übereinander sprechen und somit eine allgemeine Zufriedenheit garantieren. Beschwerden von Kindern und Ihren Familien werden von uns offen und wertfrei entgegengenommen. Gemäß unserem Auftrag und zum Wohl aller Kinder handeln wir professionell und lösungsorientiert. Wir sehen in jeder Rückmeldung eine positive Absicht, die wir bereit sind mit, den Eltern zu reflektieren und im Rahmen unserer pädagogischen Konzeption zu berücksichtigen.

Beschwerdegeber: Kinder, Eltern, andere Bezugspersonen und Personensorgeberechtigte.

Adressat: Pädagogisches Fachpersonal, Träger.

Definition: Mit der Beschwerde äußern Beschwerdegeber ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Ein Anlass zur Beschwerde liegt immer dann vor, wenn unser Handeln von der Konzeption abweicht.

*Erarbeitet am 28.10.2010 mit der GISA Marburg,
siehe Fachkrafthandbuch*



Partizipation

"Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen."

SGBVIII §8

Um die Kinder in geeigneter Form in Entscheidungen einbeziehen zu können, benötigen sie unter anderem Entscheidungsspielräume, in denen sie sich üben können.

Durch die aktive Unterstützung von uns als Erwachsene, mit der Aufforderung zur Mit – und Selbstbestimmung fördern wir die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen.

Das Wissen darüber, dass Partizipation von Kindern

- die emotionalen und sozialen Kompetenzen stärkt
- ein erstes Kennenlernen von demokratischen Strukturen bedeutet
- auch die Übernahme von Verantwortung beinhaltet

rückt immer mehr in das Bewusstsein von uns Erwachsenen und erfordert ein Überdenken alter Strukturen. Wir sehen eine ausgewogene Beteiligung und die Mitbestimmung der Kinder, als eine Chance für gelebte Demokratie im Kindergarten. Unsere Aufgabe ist es genügend Handlungsraum für diesen Prozess zu schaffen, ohne die Kinder einer Überforderung auszusetzen.

- Bei uns können die Kinder nicht nur Ihre Bedürfnisse, sondern auch Beschwerden angstfrei äußern.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Beschaffung von Informationen, die Sie benötigen um eine Entscheidung treffen zu können und machen sie mit ihren Rechten vertraut.
- Gleichzeitig erfahren sie, dass das Zusammenleben in einer Gemeinschaft auch das Einbeziehen anderer Kinder und Erwachsener bedeutet. Das Aushandeln und vereinbaren von Kompromissen gehört ebenfalls zu einem geeigneten Beteiligungsverfahren.
- Entsprechend des Alters und der individuellen Voraussetzungen unserer Kinder, achten wir auch eine realistische Chance zu Realisierbarkeit einer Entscheidung.
- In regelmäßigen Dienst- und Fallbesprechungen wird der Erfolg unserer Partizipationsanspruchs überprüft.



Erarbeitet am 14.11.2014

Pädagogischer Tag

Schlusswort

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes und des Bundesrahmenhandbuchs des "Verbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder" erstellt. Sie wird in geeigneten Verfahren kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt, wobei die wesentlichen Aussagen Bestand haben.